

andern Unzufriedenen. Noch im Jahr 1227, als er zu Constanz war, befreite er St. Luzi von allen Schirmvogteirechten und Reichssteuern und bestätigte im Voraus alle Schenkungen, welche seine Dienstmannen an gedachtes Gotteshaus machen würden. Jeko empörte er sich gegen den Kaiser, seinen Vater und sperre die Pässe, welche nach Italien führten (1234).

Bischof Berthold schlichtete einen Streit zwischen dem Kloster St. Luzi und Adalbero von Tizen, welcher einige Leibeigene zu Maladers als sein Eigenthum anspruch; der Bischof aber erkannte sie dem gedachten Kloster zu (1231). Im folgenden Jahr besuchte er den Reichstag, welchen Kaiser Friedrich II nach Ravenna berufen hatte. Als er aber in seinen Sprengel zurückkehrte, ward er von Rudolph von Greifenstein erschlagen (1233). Der Mörder that Buße, begab sich nach Rom und erhielt Lossprechung unter der Bedingung, daß er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem unternehme und daselbst gegen die Ungläubigen streite. Bertholds Nachfolger war Udalrich IV, Graf von Riburg, Propst zu Veromünster, Mönch zu Einsiedeln, Bruder der Heilwig, der Mutter Rudolphs von Habsburg. Er traf das Bisthum tief verschuldet an, so daß ihm Papst Gregor IX, besonders auf Verwenden Friedrichs II erlaubte, den Genuß der Propstei Veromünster beizubehalten. Der Kaiser mußte, auf die Kunde von der Empörung seines Sohnes den Weg über Aquileja durch Oestreich und Baiern in das Herz von Deutschland nehmen. Er verzieh dem reuigen Sohne, und ließ ihn erst zu lebenslänglicher Haft nach Apulien abführen, als er die eingegangenen Bedingungen der Unterwerfung nicht hielt: dort starb er (1242). Der Kaiser hielt einen glänzenden Reichstag zu Mainz, wo ein Reichsgesetz zur Aufrechthaltung des Landfriedens aufgerichtet wurde (1235). Auf demselben war zweifelsohne auch Graf Hugo von Werdenberg anwesend; denn wir treffen ihn bei einem Turnier, das im gleichen Jahr zu Würzburg gehalten wurde.

Als der Kaiser die Angelegenheiten in Deutschland geordnet hatte, brach er nach Italien auf: dies Mal galt es, die Rechte des Reiches gegen die lombardischen Städte mit dem Schwerte zu behaupten. Der Fortgang der Waffen war glücklich und schon schickte sich der Kaiser zur Belagerung von Mailand an (1236), als ihn Unruhen, die Herzog Friedrich, der Streitbare, von Oestreich erregte, auf kurze Zeit nach Deutschland riefen. Doch schon im folgenden Jahr war er wieder in Italien und bis auf Mailand und Brescia waren die lombardischen Städte unterworfen. Auch Mailand war zur Ergebung geneigt, nur unbedingte Unterwerfung, die der Kaiser verlangte, lehnte es stolz ab. Jeko, da der Kaiser sich so nahe am Ziel seiner Bestrebungen sah, trat ihm Papst Gregor IX entgegen, machte einen Bund mit den Lombarden, mit Venedig und Genua und that ihn nicht als seinen Feind, sondern als Feind der Kirche in den Bann (1239). Der Kaiser erließ